Korrespondenz-Blatt
des
zoologisch-mineralogischen Vereines
in
Regensburg.

Nr. 3, 4 u. 5. 11. Jahrgang. 1857.

Kritischer Anzeiger

des zoologisch-mineralogischen Vereines

in **Regensburg.**

Folgende vier Arbeiten erlauben bei der Aehnlichkeit ihrer Tendenz eine gemeinschaftliche Besprechung; die beiden ersten bieten hohes wissenschaftliches Interesse und geben mir Veranlassung, auf die specielle Prüfung mehrerer Punkte einzugehen, deren öffentliche Besprechung auch für Andere von Interesse seyn kann.

1. Insecta Britannica. Lepidoptera: Tineina. H. T. Stainton. London. 1854.
2. Die Tineen und Pterophoren der Schweiz von Prof. Heinrich Frey. Zürich 1856.
3. Uebersicht der Lepidopteren-Fauna des Grossherzogthums Baden von Carl Reutti. (In den Beiträgen zur rheinischen Naturgeschichte, Heft 3.) Freiburg 1853.
4. Die Schmetterlinge des südwestlichen Deutschlands, insbesondere der Umgegend von Frankfurt, Nassau und den hessischen Staaten, nebst Angabe der Fundorte u. Flugplätze &c. von G. Koch, mit 2 Taf. Abbildungen. Cassel 1856.

Was vorerst die Titel dieser vier Werke anbelangt, so entspricht der Inbalt der ersten drei denselben, der Titel des vierten verspricht die Schmetterlinge des südwestlichen Deutschlands, erwähnt aber der Vorkommnisse Badens und Würtembergs mit keinem Worte.

Die ersten beiden Werke beschränken sich auf die Abtheilung der Tineinen (das letztere noch die Pterophoren dazu

ziehend) und umfassen die Faunen abgerundeter, scharf begrenzter, ziemlich bedeutender Ländergebiete, welche sowohl im Gegensatze zu einander als jedes für sich grosse Verschiedenheiten hinsichtlich der Höhenverhältnisse und des Klima's darbieten und sich durch grosse Mannigfaltigkeit der Pflanzen und Gebirge auszeichnen. Das dritte und vierte Werk behandeln sämmtliche Lepidopteren, aber die in den beiden erstgenannten allein beachtete Familie ziemlich stiefmütterlich; das dritte ebenfalls ein mehrere Breiten- aber nur wenige Längengrade erreichendes, doch überall ziemlich geradlinig begrenztes Land, das vierte einige ganz willkührlich zusammengewürfelte Gebiete ohne physikalische oder politische Grenzen.

Wenn man daher die ersten drei Werke Faunen bestimmt begrenzter Länder nennen muss, so weis man nicht, welchen Titel man dem vierten Werke geben soll; denn dass der Frankfurter Sammler mit Leichtigkeit und Schnelle die Mombacher Haide erreichen kann, welche 11 Stunden von Frankfurt entfernt ist, und dass ihm Lepidopterenverzeichnisse der angrenzenden langgezogenen Länder, wie z. B. Kurhessen eines ist (bis an dessen nördlichsten Punkt sind von Frankfurt aus 70 Stunden) zu Gebote stehen, das berechtigt ihn nicht diese Länder alle zu einer Fauna zusammenzufassen und dazwischen liegende viel nähere, interessante Gebiete ganz unbeachtet zu lassen. Ich erwähne hier nur den Spessart und Odenwald und die Umgegend von Heidelberg. Viel dankenswerther wäre es daher gewesen, Herr Koch hätte sich an einen bestimmten Umkreis von Frankfurt gehalten, welchen er und seine sammelnden Freunde hätten übersehen können, als dass er Gebiete heranzieht, über deren Faunen ihm nur höchst unsichere Angaben zu Gebote stehen. Der Vollständigkeit wegen hat Verf. für die Gegend von Wiesbaden auf das Verzeichniss von L. Vigelius Rücksicht genommen. Dass dieses Verzeichniss aber eine Menge falsch bestimmter Arten, d. h. solcher, die nicht bei Wiesbaden vorkommen, enthält, überzeugte mich eine Durchsicht der Sammlung des Herrn Vigelius. Das Rössler'sche Verzeichniss ist genauer, umfasst aber nur die *Macrolepidopteren*, 758 Arten an der Zahl.

Hinsichtlich der von den Verfassern benützten Vorarbeiten und über die Art und Weise wie jeder seine Aufgabe auffasste, ist aus den Vorreden Folgendes zu erwähnen.

I. Herr Stainton sagt in seiner Vorrede über seine Vorarbeiter nichts, ungeachtet er in Stephens's, Haworth's u. Curtis's Werken eine höchst bedeutende Anzahl von Arten beschrieben fand. Eine Kritik dieser Autoren wäre um so mehr am Platze gewesen, als er mehrmals, ein unerbittlicher Verfechter des Prioritätsprincipes, deren Namen für Arten annimmt, auf welche ihre Beschreibung sehr oberflächlich passt, während spätere Autoren die Art unverkennbar beschrieben oder abgebildet haben. Er erwähnt auch nicht Herrn Zellers, dessen Einfluss auf das ganze Werk doch ein wesentlicher und entscheidender war. Er dankt nur seinen Mitarbeitern im Allgemeinen. Ueber die Boden- und Vegetationsverhältnisse Grossbritaniens sagt er nichts; eben so wenig, welche Grundsätze ihn bei Aufstellung seines Systemes leiteten. Irland schliesst er aus; ich kenne den Gebrauch, welcher in England vom Worte „Brittisch" gemacht wird, nicht genug, um die Nichterwähnung dieses Ausschlusses gerechtfertigt zu finden.

II. Herr Frey fand keine nennenswerthen Vorarbeiter, führt seine vier Mitarbeiter dankend an, erwähnt ebenfalls Nichts über die Boden- und Vegetationsverhältnisse, folgt aber Herrn Staintons System mit allen seinen Vorzügen und Mängeln. Denn wenn auch in einer Lokalfauna nicht der Platz ist zu weitläufigen Discussionen über die richtige Stellung einzelner Gattungen und Arten, so hätten doch bereits evident nachgewiesene Unrichtigkeiten z. B. in Beziehung auf die Stellung der Gattungen *Exapate*, *Typhonia*, *Chimaera*, *Simaëthis* u. *Choreutis* Beachtung verdient und diese Gattungen hätten in einer Tineen-Fauna nicht fehlen sollen.

III. Herr Reutti übersieht hinsichtlich der bei I. u. II. gerügten Verhältnisse nichts; er führt die Vorarbeiter und die benutzten Sammlungen genau an, entwirft ein getreues Bild seines Landes und stellt die verschiedenen Regionen sehr naturgemäss dar. So weit mein Werk damals erschienen war, befolgt er das dort aufgestellte System; die *Tineinen* ordnet er so ziemlich nach Zeller.

IV. Herrn Koch's Vorrede ist in mancher Beziehung unklar, folgender Satz aber noch etwas mehr:

„Wenn gegenwärtige Arbeit als eine Fauna oben genannter Gegenden betrachtet werden darf, so glaube ich hier meine Ansicht über Faunen überhaupt andeuten zu müssen. Ich stelle als vornehmste Grundbedingung: „Selbstständigkeit und Correctheit"; letztere kann nur erzielt werden, wenn die Beschreibung der Fauna sich nicht über ein zu grosses Gebiet verbreitet, weil ein anders gemischter Boden auch leicht die Flora verändert; und da Flora und Fauna besonders durch die Raupen in engster Beziehung stehen, so kann, abgesehen von den klimatischen Verhältnissen, jede Decorationsveränderung gar leicht andern Einfluss ausüben. Jedem Kenner ist bekannt, wie Gebirge, Feld-, Wald-, Wiesen- u. Flussgebiete die Fauna bedingen, wie besonders Gebirge mehr als Flüsse oder Seen dieselbe ändern. Es kann daher eine getreu nach der Natur geschriebene Fauna der Wiener Gegend nicht mehr massgebend für die Berliner seyn."

Was die Selbstständigkeit anbelangt, so kann der Vf. selbe nicht beanspruchen wegen seiner Benützung von unzuverlässigen Verzeichnissen, wie jenes von Vigelius und desshalb weil er für die *Microlepidopteren* sich ganz allein an die zum Theil nicht für die Publikation bestimmten Notizen seiner Freunde Schmid und Mühlig hält. Was die Correctheit betrifft, so gibt Herr Koch derselben eine höchst sonderbare Erklärung, welche der Ausdehnung seines Faunengebietes schnurstracks widerspricht, wir mögen nun den Titel des Buches berücksichtigen oder die in dasselbe wirklich aufgenommenen Arten, was beides wieder durchaus nicht harmonirt. Der Titel des Buches spricht von den Schmetterlingen des südwestlichen Deutschlands, insbesondere der Umgegend von Frankfurt, Nassau (sic) und den hessischen Staaten. Zum südwestlichen Deutschland gehört aber doch ohne Zweifel vor allem das Grossherzogthum Baden und Würtemberg und diese sind bei keinem Falter erwähnt und ein grosser Theil Badens liegt näher an Frankfurt als Cassel. Wie aber der grosse, zerrissene Umfang der angeführten Länder der von H. Koch angestrebten Correctheit (in seinem Sinne) entsprechen soll, das mag er selbst beantworten. Eine andere Art

von Correctheit wäre Herrn Koch noch dringender anzuempfehlen gewesen, denn ausser den 3½ Seiten einnehmenden Druckfehler-Verbesserungen (eine Menge davon sind Orthographiefehler) sind noch gar manche grobe Fehler unangezeigt geblieben.

Die statistisch vergleichende Uebersicht auf pg. 492 ist sehr unklar. Frankfurt kommt unter dreierlei Rubriken vor: 1. Frankfurt, Tannus. Wetterau (Koch Isis 1848.) 2. Frankfurt, Hessen und Nassau (Koch 1855.) 3. Hessen (Grossh.), Frankfurt, Nassau (Gläser). — Aus der Vergleichung der aufgezählten Arten erhellt, dass diese letzte Rubrik dem vorliegenden Buche entspricht; in diesem sind aber auch speciell kurhessische Arten aufgeführt. — Wo ist da Correctheit? — Wenn aber diese letzte Rubrik dem Inhalt des Buches entspricht, so sind Herrn Kochs Angaben über die Zahl der Arten „seiner Gegend" geradezu falsch, denn er nimmt die Zahlen der zweiten Rubrik, um 1742 Arten herauszubringen. Dass diese Ziffern aber ganz falsch sind, ergibt die einfachste Vergleichung mit dem Buche selbst; denn ich mag dessen Tagfalter zählen so oft ich will, es kommen nur 109 Arten heraus, denn anerkannte Varietäten mitzählen zu wollen, wird doch Niemanden einfallen. Die Zählung sämmtlicher Arten nach dem Buche ergibt 1640 Arten und darunter ist eine sehr bedeutende Menge ganz allein auf Autorität der Verzeichnisse Nassau's und Kurhessens angeführt, manche Art ist unter zweierlei Namen, manche Varietät als eigene Art gezählt. Sicher nachgewiesene Arten ergeben sich nicht einmal 1600. Es ist desshalb lächerlich, wenn Herr Koch auf die Fauna „seiner Gegend" sich etwas zu gut thut, einer Gegend, welche sich in der einen Richtung (über Cassel) 70 Stunden weit ausbreitet und über welche ihm hinsichtlich Nassaus und Kurhessens nur fremde Verzeichnisse, über das ganze Heer der *Microlepidopteren* nur die flüchtigen Notizen seiner Freunde zu Gebote stehen. Das Gebiet, welches Herr Koch „seine Gegend" nennt, ist wohl 30mal so gross als jenes, welches meine Regensburger Fauna umfasst und diese zählt bis jetzt 1663 Arten.

Was die Systematik der beiden letzten Werke anbelangt, so kommt sie in keinen Betracht, weil sie nichts Selbstständiges bieten. Dagegen eignet sich das von H. Stainton und Frey befolgte System zu einer ausführlicheren Besprechung.

Was die von H. Stainton aufgestellten Familien anbelangt, so lohnt es sich nicht der Mühe, selbe einer speciellen Kritik zu unterwerfen, weil er selbst für fast keine dieser Familien ausschliessliche Merkmale aufzustellen wusste und sich sehr häufig mit den Ausdrücken: „gewöhnlich, in der Regel, der Mehrzahl nach" helfen muss. Die synoptische Tafel auf pg. 11 ist nun vollends ganz unbrauchbar, denn bald sind ganz untergeordnete Merkmale zu Hauptabtheilungen benutzt, bald sind die angegebenen Merkmale durchaus nicht exclusiv. So würden z. B. unter A. ganz fremdartige Thiere kommen, z. B. *Pleurota rostrella* und die ganze Gattung *Megacraspedus*; — D. Labialpalpen kurz und dick und DD. Labialpalpen ziemlich kurz, Endglied spitz" gibt gewiss kein sicheres Unterscheidungsmerkmal, denn die Gattungen der *Tineinen*: *Scardia* u. *Euplocamus*, dann *Cedestis* der *Argyresthiden* haben gewiss längere und spitzere Labialpalpen als die Gattungen der *Elachistiden*: *Stathmopoda*, *Oenophila* und als *Aechmia* der *Glyphipterygiden*.

Da Herr Frey diese Familien zwar beibehalten, einige derselben aber abgeändert und alle kritisch beleuchtet, bei mehreren selbst ihre Unhaltbarkeit zugegeben hat, so ist es jedenfalls zweckmässiger diese Arbeit einer Kritik zu unterwerfen oder, genauer gesprochen, aus seiner Arbeit Veranlassung zu nehmen, die meinige über dieselben Familien einer Revision zu unterziehen. Es wird dadurch manches Falsche eben so wohl in meiner als Herrn Frey's Arbeit aufgedeckt und die Systematik der *Tineinen* gewiss einen erheblichen Schritt vorwärts machen.*)

---

*) Ich halte es für passend, einen Brief, welchen ich in dieser Angelegenheit an Herrn Frey schrieb, wörtlich abzudrucken, um so mehr, als ich bei den augenblicklichen politischen Conjuncturen keine Antwort von demselben in nächster Zeit erwarten darf.

„Es ist nun eine geraume Zeit verstrichen, seit ich Ihnen für Zusendung Ihres werthvollen Buches über *Tineinen* gedankt habe und ich habe diese Periode benützt um selbes aufs sorgfältigste zu studiren. Es hat mir als Leitfaden gedient, um das was ich selbst über *Tineinen* gearbeitet, einer genauen und scharfen Prüfung zu unterwerfen. So lange ich

Ueber den Begriff der *Tineinen* sagt Herr Frey nichts, ich muss daher auf das Stainton'sche Buch zurückgreifen. Nach der

---

nur Staintons Werk vor mir hatte, hielt ich diese Prüfung noch nicht recht an der Zeit, denn so sehr ich auch Staintons Fleiss und Eifer ehre, so sehr ich ihn als den tüchtigsten Erforscher und Kenner der Artunterschiede und ebenso der Lebensweise der Thiere hochschätze, in eben dem Grade muss ich seine systematischen Arbeiten für unreif und in vieler Beziehung geradezu für verunglückt erklären. Er selbst spricht sich über die Grundsätze, welche ihn bei Aufstellung seiner Familien leiteten, nirgends aus, ein mühsames Suchen nach denselben in seinem Werke gab mir aber die volle Ueberzeugung, dass er keine hatte und dass sein System eben wieder eines jener unglückseligen, sogenannt natürlichen ist, welche darauf beruhen, dass man nach allgemeinen Aehnlichkeiten, mit Zuratheziehung der Lebensweise und Verwandlungsgeschichte die Arten in Gruppen zusammenstellt, dann einen Theil derselben auf einzelne Organe genauer prüft, hieraus die Merkmale der Familie abstrahirt, unbekümmert ob diese Merkmale auch wirklich auf alle dahin gesetzten Arten passen und ob sie wirklich auch die in die anderen Familien gesetzten Arten ausschliessen. Diese Eigenschaft kann und muss von jedem Systeme gefordert werden, man mag es ein künstliches oder natürliches nennen, ein Unterschied, welchen ich übrigens nicht zugebe. Das künstliche System kann nur eine Stufe zur Erreichung des natürlichen seyn, wenn ich unter künstlichem ein solches verstehe, welches sich nur auf scharfe Durchführung der von einzelnen Theilen hergenommenen Merkmale stützt. Da aber alle Theile und Lebensverhältnisse eines Thieres gleiche Beachtung erfordern, so sollten von Rechtswegen auch eben so viele künstliche Systeme durchgeführt werden, als das Thier Seiten zur Beobachtung darbietet. Sind einmal alle diese Systeme durchgeführt, dann, aber erst dann haben wir das vollständige Material zu einem Dinge, welches den

synoptischen Tafel pg. 3 wird Niemand mit Sicherheit einen Schmetterling in eine der neun Familien einreihen können, denn

---

Namen System verdient. Wollen wir aber dieses System wirklich aufbauen, so wird uns eben die Beschränktheit des menschlichen Wissens erst recht klar und das Bewusstseyn muss sich uns aufdrängen, dass wir der Wahrheit uns nähern, aber nie sie ergründen können.

Dass Sie in der Wahl zum Rahmen für Ihre Schweizerfauna zwischen meinem und dem Stainton'schen Systeme dem letzteren den Vorzug gegeben haben, finde ich, abgesehen von allen persönlichen Verhältnissen, sehr natürlich; denn Stainton hat es versucht und zum Theil mit Glück, die Gattungen in eine dem Auge wohlgefällige Folge zusammenzustellen, während nach meiner mehr künstlichen und auf einzelne Merkmale gegründeten Synopsis manche sehr nah verwandte Gattungen weit von einander stehen. Bei dieser Gelegenheit muss ich zugeben, dass ich einen grossen Fehler begangen habe, es nicht noch öfter und ausdrücklicher als es schon geschehen ist, hervorgehoben zu haben, dass ich die Reihenfolge in welcher ich die Gattungen aufführte, nicht als eine naturgemässe angesehen wissen wollte. Dass in dichotomischen Eintheilungen, wie meine Synopsis generum auf pg. 6 des fünften Bandes ist, die Gattungen nicht naturgemäss zusammenkommen, weiss jeder, der nur einmal solche Eintheilungen geprüft oder selbst versucht hat. Dass ich aber die Gattungen auch im weiteren Texte in derselben Reihe folgen liess, wie sie sich durch die dichotomische Eintheilung ergaben, diess hat seinen Grund darin, dass ich damals nicht im Stande war, eine haltbare natürliche Reihenfolge und naturgemässe Familien aufzustellen. Staintons Werk war damals noch nicht erschienen, hätte ich es vor mir gehabt, ich würde sicherlich dasselbe als eine höchst willkommene und brauchbare Vorarbeit benutzt und jedenfalls eine haltbarere Arbeit zu Stande gebracht haben, ob ich gleich meine nachfolgende auf Stainton's und Ihre Vorar-

die borstenförmigen (sollte dazu gesetzt seyn: oder fadenförmigen) Fühler kommen z. B. auch bei der Gattung *Ino*, welche die

---

beiten gegründete Aufstellung noch lange nicht als das letzte Wort ansehe.

Sie sagen in Ihrer Vorrede: „Die Stainton'schen Eintheilungen nehme ich zum grössten Theile an, da ich mich nicht im Stande fühlte, bei dem jetzigen Zustande des Wissens in haltbarer Weise etwas Besseres zu liefern. Dass es nicht blindlings geschehen, wird die Vergleichung beider Schriften leicht zeigen; dass ich Alles aufs Neue untersucht und geprüft habe, werden die zahlreichen kleinen Aenderungen erkennen lassen." Hiemit übernehmen Sie auch die Verantwortlichkeit für das Stainton'sche System und Sie werden es natürlich finden, dass ich Ihr Buch zum Hauptgegenstand meiner Kritik wähle, weil ich bei Ihnen bei weitem ausführlichere, genauere und schärfere Merkmale für die Familien und Gattungen angegeben finde und Sie Gründe für Ihre Eintheilungen angeben, wo Stainton ganz schweigt.

Wenn ich aber in meinem Aufsatze manche Ihrer Zusammenstellungen tadle, manche Art oder Gattung als falsch beobachtet und falsch eingereiht nachweise, wenn ich vielleicht nachweise, dass eine allzu grosse Verehrung für Stainton Sie hinderte, manche Zusammenstellung, welche in meinem Werke richtiger gegeben ist, anzuerkennen, so werden Sie als echter Naturforscher darin keinen Anlass zu Hader suchen und bedenken, dass ich gestützt auf Stainton und Ihre Vorarbeiten eben so gut jetzt manches besser sehen kann, als Stainton und Sie durch mein Buch auch schon auf gar Manches aufmerksam gemacht worden waren.

Ueber einige Punkte von allgemeiner Bedeutung möchte ich jedoch vor Veröffentlichung meiner Kritik mit Ihnen ins Klare kommen.

Dass Sie statt Rippen- Aderverlauf sagen ist Liebhaberei, haben Sie Gründe dafür so wäre mir deren Mittheilung sehr erwünscht; dass Sie aber schon pg. 3 (unten)

Engländer zu den *Sphinginen* zählen, vor, die ungetheilten Flügel auch bei der *Pterophorinen*-Gattung *Agdistis*, die langen Flügelfranzen, langen Flügel und der schlanke Leib bei einer Menge von *Pyralidinen* (*Crambina*) u. *Tortricinen*.

---

in demselben Satze von Apicalader und Hinterrandsvenen sprechen, ist wohl ein Versehen, da es aber öfter vorkommt, so wäre es doch möglich, dass Sie hiezu einen Grund hätten; ich bitte um Mittheilung desselben.

Bei weitem wichtiger ist es mir aber zu hören, ob Sie wirklich die Englische Nomenclatur der Rippen für verständlicher und sicherer halten als die meinige. Sind sie immer sicher welche Rippe der Vorderflügel Sie Apicalrippe zu nennen haben, könnten Sie z. B. sogleich an Staintons erster Figur (*Exapate*) nicht meine Rippe 7 dafür nehmen? Und wenn Sie mich auch hierin belehren sollten, wie können Sie es vertheidigen, dass Sie z. B. in Staintons fig. 2 (*Dasystoma*) die Medianrippe der Hinterflügel zweitheilig, in fig. 3 *Chimabacche* dreitheilig nennen? Vergleichen Sie doch diese beiden Figuren und zeigen Sie mir den geringsten Unterschied beider hinsichtlich der Rippen 2 bis 5 (nach meiner Zählungsart). Es heisst der Natur wissentlich Zwang anthun, diese Rippe 5 das einemal aus der Medianrippe entspringen zu lassen, das anderemal nicht. Nach meiner Nomenclatur liegt der Unterschied in den Rippen 6 u. 7, welche aus der vorderen Hälfte der Mittelzelle entspringen, bei fig. 3 gesondert, bei fig. 5 auf gemeinschaftlichem Stiele, bei fig. 2 zu einer einzigen zusammengeflossen. Auch mit dem Ausdruck Subdorsalader kann ich mich nicht einverstanden erklären, denn wenn auch der Gebrauch derselben älter ist als der nach meiner Nomenclatur, so müsste gleichwie einer Subcostalader eine Costalader vorhergeht, der Subdorsalader auch eine Dorsalader vorhergehen. Ihre Subdorsalader ist aber das Analogen der Costalader, ich bleibe daher dabei, sie Dorsalader zu nennen."

Die auf pg. 7 gegebenen speciellen Merkmale der *Tineinen* sind eben so vag, denn es kommen unter 35 Worten die Worte *vel* zweimal, *raro* u. *rarius* dreimal, *plerumque* einmal vor, so dass nach ihnen keine Art mit Sicherheit als *Tineine* erkannt werden kann.

Dabei muss ich aber doch zugestehen, dass auch von mir keine exclusiven Merkmale für die *Tineinen* festgestellt worden sind und dass ich auch jetzt nur sehr difficile Merkmale anzugeben weiss. Die wurzelwärts statt findende Gabelung der Rippe 1a der Vorderflügel ist ein solches, denn sie ist sehr schwer zu erkennen und geht oft unmerklich über. Nicht weniger sicher ist die Anwesenheit der Rippe 1b derselben Flügel, sie verschwindet ganz allmählig; ihr Vorhandenseyn gegen die Wurzel hin ist ohnehin bedeutungslos.

Vorerst wiederhole ich, dass ich die *Micropterygen*, die *Alucitinen* und die *Pterophorinen* als scharf von den *Microlepidopteren* abgesonderte und auch unter sich nicht verwandte Familien betrachte; erstere durch ihre sehr übereinstimmend gerippten Vorder- und Hinterflügel ausgezeichnet, der Rippenverlauf aber von allen Schmetterlingen abweicheud, indem auf den Vorderflügeln ausser der Mittelzelle noch eine andere Zelle gegen die Wurzel sich findet, welche zwischen Rippe 2-4 oder 5 abgeschlossen ist. Die *Alucitinen* haben alle Flügel in 6 Federn gespalten und Ocellen; die *Pterophorinen* (mit Ausnahme Einer Gattung) zweimal eingeschnittene Hinterflügel, einmal eingeschnittene Vorderflügel. Die Ausnahmsgattung *Agdistis* hat nur zwei freie Innenrandsrippen der Hinterflügel und wie alle *Pterophorinen* die Hinterschienen dreimal so lang als die Hinterschenkel, was sonst bei keinem Schmetterlinge der Fall ist. Die übrigen *Microlepidopteren* lassen sich folgendermassen unterscheiden:

I. Hinterflügel: Rippe 8 aus 7, oder wenigstens 7 berührend. 1a der Vorderflügel u. 1b der Hinterflügel ist wurzelwärts nicht gegabelt; 1b der Vorderflügel fehlt. *Crambina.*

II. — — 8 frei.

1. 1a der Vorderflügel u. 1b der Hinterflügel ist wurzelwärts gegabelt. 1b der Vorderflügel fehlt. Ocellen. Keine erkennbaren Nebentaster. *Tortricina.*

2. 1 b der Hinterflügel ist wurzelwärts nicht gegabelt; 1 a der Vorderflügel nur bei der Gattung *Pyralis* gegabelt. 1 b der Vorderflügel fehlt. Ocellen nur bei der Gattung *Pyralis*; deutliche Nebentaster. Rippe 5 u. 6 entspringen auf allen Flügeln sehr entfernt von einander. *Pyralidina.*
3. 1 b der Hinterflügel ist wurzelwärts nicht gegabelt. 1 a der Vorderflügel bei den Arten mit breiteren Hinterflügeln gegabelt, 1 b der Vorderflügel bald vorhanden bald fehlend, eben so die Ocellen und die Nebentaster. Rippe 5 u. 6 entspringen nicht entfernter von einander als die übrigen Rippen. *Tineina.*

Hieraus dürfte sich ergeben, dass die *Pyralidina* kaum mit Recht von den *Tineinis* getrennt werden, denn nur das letzte angegebene Merkmal trennt sie. So untergeordnet es immerhin erscheinen mag, so gibt es doch Hoffnung, dass später wesentlichere aufgefunden werden und widerräth für jetzt die Vereinigung der *Pyralidinen* mit den *Tineinen.*

Ueber die Nomenclatur der Rippen bitte ich den Brief an H. Frey nachzulesen.

Ich bespreche nun die Familien in der Reihenfolge in welcher sie von Stainton und Frey aufgezählt sind und behalte mir vor, am Ende eine mehr der Natur sich annähernde Verwandtschaftstafel zu geben, denn eine natürliche Reihenfolge in gerader Linie ist ein Unding.

1. *Exapatidae* Stt. - Frey

Der Name für diese Familie kann nicht bleiben, weil ich die Gattung *Exapate* als zu den *Tortricinen* gehörig nachgewiesen habe, was auch Herr Frey nicht widerlegen kann. Seine Charakteristik ist ganz ungenügend, denn die Fühler sind nicht dicker als bei den meisten *Tineen*, kommen bei vielen andern *Tineen* auch behaart oder dicht bewimpert vor, Maxillarpalpen fehlen der Mehrzahl der *Tineen*, die Labialpalpen sind auch bei vielen dieser kurz oder länglich, der Sauger fehlt ebenfalls vielen oder ist kurz, die Flügel des Mannes sind bei vielen andern ebenfalls gross und breit. Das einzige Merkmal welches für die Stainton'sche Familie exclusiv war, die sehr kurzen, zugespitzten Flügel der Weiber macht H. Frey unbrauchbar, indem er die Gattung *Semioscopis* dazu zieht.

Wir haben daher hier wieder eine jener unglücklichen Familien, welche auf nichts als die Aehnlichkeit im Habitus gegründet sind.

Eine genaue Vergleichung der Gattungen *Dasystoma* und *Diurnea* (Haw. 1812. *Chimabacche* HV. 1816) mit den nachfolgend aufgezählten zeigt keine wesentlichen Unterschiede; die Rippen 7 + 8 (bei *Dasystoma* 6 + 7) umfassen die Spitze, auf den Hinterflügeln entspringt 2-5 aus der inneren Hälfte der Mittelzelle. Diese Gattungen sind:

Carcina, *Pleurota*, *Hypercallia*, *Carposina*, *Topeutis*, *Holoscolia*, *Protasis*, *Symmoca*; die ersten drei stehen bei Stainton und Frey unter den *Gelechiden*, die vorletzten vier kennen beide nicht, die letzte kennt nur Frey und setzt sie zu den *Hyponomeutiden*. Nach meinen Ansichten kann übrigens diese Gruppe nicht an die Spitze der Schaben gestellt werden, denn sie hat nach beiden Seiten nahe Verwandte und ihre Aehnlichkeit mit den Wicklern beruht nur auf Täuschung. An die Wickler schliessen sich gewiss jene Gattungen besser an, welche Ocellen besitzen und denen Rippe 1 b der Vorderflügel fehlt.

Gegenwärtige Gruppe muss einen neuen Namen bekommen oder, was ich vorziehe, sogleich in ihrer Gesammtheit mit den *Gelechiden* verbunden werden.

Lypusa müsste gemäss der Flügelrippen hier stehen, die Sackträgerraupe, der gänzliche Mangel der Palpen und Ocellen, die grosse Aehnlichkeit mit *Typhonia* bestimmen mich aber sie, wie ich in meiner Synopsis gethan, als eigene Abtheilung beizubehalten. Die Verbindung mit den *Tineinen* verbietet Rippe 7 + 8 der Vorderflügel, der Mangel einer eingeschobenen Zelle der Hinterflügel und einer Anhangzelle der Vorderflügel. Sie verbinden *Typhonia* einerseits mit den *Talaeporinen*, andererseits mit den *Gelechinen*.

Die *Gelechinen* sind bei Stainton ein buntes Gemisch der fremdartigsten Gattungen. Schon H. Frey hat diess durch Lostrennung seiner *Oerophoriden* zugestanden; wie er diese letzte Familie begrenzt, ist sie aber nicht minder haltlos als die Staintonischen *Gelechiden*. Alle Arten haben nur das Gemeinschaftliche, dass der Saum der Hinterflügel vor der Spitze nicht ausgeschwungen ist. Dass die Spitze von der ganz abgerundeten in

die ganz scharfe übergeht, diess würde nicht zu einer Trennung berechtigen, wohl aber die bei *Endrosis* u. *Oecophora* m. nicht gegabelte Rippe 1. — *Dasycera* u. *Oecophora* Stt. (zusammen meine Gattung *Lamprus*) lasse ich mit Stainton bei den *Gelechiden*, als jene Gruppe b) deren Hinterflügel vor der Spitze gar nicht eingebogen sind; zu *Lamprus* ziehe ich auch *Harpella* u. *Roeslerstammia* Stt., welche nicht die geringsten Unterschiede darbieten, denn es gehört eine blinde Verehrung für Stainton dazu in *Erxlebeniella* etwas anderes zu sehen als eine gewöhnliche *Lamprus*-Art und in dieser Art ein Bindeglied für meine Gattungen *Glyphopteryx* u. *Aechmia* finden zu wollen. Alle haben eine Anhangzelle der Vorderflügel, eine getheilte Mittelzelle, Rippe 1 b deutlich, Rippe 3 + 4 der Hinterflügel; 6 u. 7 entfernt. *Aplota* unterscheidet sich durch die Palpen. — Diesen folgen c) jene Arten mit einer Spur eines Einbuges der Hinterflügel, deren Spitze aber doch noch sehr gerundet, zuerst Rippe 2 u. 3 der Vorderflügel getrennt (*Psecadia*, *Henicostoma*, *Epigraphia*, *Anchinia* und einige *Depressarien*), dann verbunden (*Semioscopis*, *Exaeretia* und die meisten *Depressarien*). Nun wird d) die Spitze der Hinterflügel schärfer, diess sind *Hypsolopha*, *Anarsia* und die wahren *Gelechien*, von welcher Gattung die Stainton'schen Gattungen *Oegoconia*, *Psoricoptera* u. *Nothris*, dann seine *Oecophora pseudospretella* nicht zu trennen sind. Den Schluss e) machen jene Gattungen, aus deren in den Saum auslaufender Apicalrippe (6 oder 7) Rippe 7 u. 8 oder 8 u. 9 zum Vorderrande gehen. Es sind *Eupleuris*, *Chelaria*, *Parasia* u. *Recurvaria*, welch letztere einzuziehen viel weniger Grund vorhanden ist als bei *Oegoconia*, *Psoricophora* u. *Nothris*. — f) *Lecythocera* weicht nur in der Gestalt der Mittelzelle der Hinterflügel ab.

Diesemnach trenne ich folgende Gattungen Staintons von den *Gelechiden*:

1. *Orthotaelia*, welche nach meiner Synopsis in der Nähe der *Hyponomeuten* eingereiht ist, steht natürlich nicht in derselben Familie; die im Stiele von Sparganium lebende Raupe deutet neben der eigenthümlichen Rippenbildung auf eine eigene Familie. Die eingeschobene Anhangzelle der Hinterflügel erinnert an die *Tineinen* (*Tinea*, *Lampronia*,

Iucurvaria) mit welchen auch der Mangel der Ocellen und Zunge, die gesonderten 12 u. 8 Rippen, die angedeuteten Nebenpalpen, die vor der Spitze nicht eingebogenen Hinterflügel und selbst der etwas rauhhaarige Scheitel stimmen. Auch *Eidophasia* zeigt hinsichtlich der Flügelrippen und Nebenpalpen grosse Uebereinstimmung, hat aber starke Zunge und Ocellen.

2. *Endrosis*. Mit beiden folgenden Gattungen von H. Frey schon abgetrennt, aber unrichtig mit meiner Gattung *Lamprus* zu Einer Familie, den *Oecophoriden*, verbunden. Unter sich haben diese 3 Gattungen allerdings grosse Verwandtschaft, mit den *Gelechiden* aber gewiss sehr wenige. Ich glaube mit vollem Rechte auch *Schreckensteinia* hieher gezogen zu haben, welche sich unter Staintons *Elachistiden* ganz fremdartig ausnimmt.
3. *Butalis*. - *Incongruella* muss weg und wohl eine eigene Gattung bilden, der Verbindung mit *Pancalia* widerspricht die starke Rippe 1b und die getheilte Mittelzelle aller Flügel.
4. *Pancalia* kann wegen der höchst undeutlich gegabelten Rippe 1a füglich hier stehen. 12 : 7 + 8 in den Vorderrand.

Diesen letzten 3 Gattungen lasse ich um so lieber den von Frey gegebenen Namen *Oecophorina*, als mir seine Gattung *Butalis*: *Oceophora* bleibt. Sie werden weiter hinten bei den *Poeciloptilinen* besprochen.

2. *Tineidae* Stt. - Frey.

H. Frey sagt: Es ist kaum möglich, für diese grosse, vielgestaltige Familie allgemein durchgreifende Merkmale anzugeben. Ich sage es ist nicht möglich; weil es eben keine Familie ist, sondern nur ein ohne alle Kritik zusammengeworfener Haufe höchst fremdartiger Gattungen. Mit der alleinigen Abtrennung von *Micropteryx*, welche H. Frey nicht abweisen konnte, ist es noch lange nicht gethan.

Dass es unnatürlich wäre die Gattungen *Talaeporia* u. *Solenobia* von einander zu entfernen, wird Niemand bestreiten; in meiner Synopsis sind sie durch Benutzung künstlicher Merkmale so weit von einander gerathen und dadurch nur bewiesen, dass

eben damals noch nicht die höheren Eintheilungsgründe gefunden waren. Diese beruhen auf dem gänzlichen Mangel der Flügel des Weibes, welches nach der Entwicklung sammt der Puppe aus dem Sacke heraustritt und am After wollig behaart ist, aus welcher Wolle ein horniger Legestachel deutlich hervorragt. Für die Männer sind der rauhhaarige Kopf, der Mangel der Zunge, die langgewimperten Fühler, der Mangel der Rippe 1b der Vorderflügel, die gesonderten acht Rippen der breiten, an der Spitze gerundeten Hinterflügel, der Mangel einer eingeschobenen Zelle aller —, und die Anhangzelle der Vorderflügel ziemlich sichere Unterscheidungsmerkmale. *Talaeporia* zeichnet sich durch Nebenaugen, Labialpalpen und 12 Rippen der Vorderflügel (7 + 8 die Spitze umfassend); *Solenobia* durch den Mangel der Nebenaugen und 11 gesonderte Rippen der Vorderflügel (6 u. 7 die Spitze umfassend) aus.

Ich glaube dass diese beiden Gattungen eine eigene Familie bilden, welcher ich den Namen *Talaeporinen* gebe.

Xysmatodoma lässt sich zwar kaum von den Männern der *Solenobien* unterscheiden, höchstens durch das Vorhandenseyn der Labialpalpen, welche aber auch bei *Talaeporia* da sind, die Bildung der Weiber genügt mir aber, *Talaeporia* u. *Solenobia* als eigene Familie aufzustellen und *Xysmatadoma* die Reihe der *Tineiden* eröffnen zu lassen. Hier ist vorerst zu erwähnen, dass H. Stainton fälschlich Rippe 7 u. 8 der Vorderflügel aus langem Stiele entspringen lässt, sie entspringen höchstens auf Einem Punkte, dass er den Hinterflügeln eine Anhangzelle gibt und ein Ocell zeichnet; bei *Diplodoma* gibt er den Vorderflügeln fälschlich 12 Rippen und eine deutliche 1b. Auch diese beiden Gattungen stehen in meiner Synopsis unnatürlich ferne von einander, weil ich der Zunge und den Nebenaugen zu hohen Werth beilegte. Beide Gattungen haben keine Zunge, aber Labialpalpen; *Diplodoma* auch Nebenaugen, Rippe 7 der vorderflügel geht in den Vorderrand. *Typhonia* glaube ich mit vollem Rechte hieher zu ziehen; sie unterscheidet sich von *Xysmatodoma* nur durch 12 Rippen der Vorderflügel, 7 u. 8 bald gestielt, bald aus Einem Punkte, die Spitze umfassend und kammzähnige Fühler des Mannes; die Raupe ist ebenfalls Sackträger.

Hier schliessen sich jene Gattungen an, deren Hinterflügel eine eingeschobene Zelle besitzen, bei denen die Nebenpalpen aber noch unentwickelt sind. Letzteres Merkmal reicht wohl nicht hin, sie als eigene Familie von den wahren *Tineinen* zu trennen, so wenig als das Vorhandenseyn der Nebenaugen bei einigen Gattungen. Ich bereue dessenungeachtet die Zusammenstellung dieser Gattungen 15-20 meiner Synopsis noch nicht. Denn ob *Eidophasia* mit Recht bei den *Plutelliden* steht, möchte ich in Anbetracht der Flügelrippen noch sehr bezweifeln. Die eingeschobene Zelle der Hinterflügel, die weite Entfernung ihrer Rippen 6 u. 7, die abgerundete Spitze der Vorder- und Hinterflügel geben mir hiezu genügende Gründe. Wenn die Fühler wirklich in der Ruhe vorgestreckt getragen werden, so ist diess noch kein Grund, sie dorthin zu setzen, denn auch die *Coleophoren* tragen ihre Fühler so, ohne sonst mit den *Plutelliden* verwandt zu seyn, und es würde diess eher für Aufstellung einer eigenen Familie sprechen.

Von diesen Gattungen 15-20 meiner Synopsis hat Stainton keine, nur *Tineola* führt er unter *Tinea* auf.

Gegen die Aufnahme von *Atychia* können die Nebenaugen nicht sprechen, denn sie kommen auch bei *Eriocottis* vor.

Ob *Tineola*, *Dysmasia* u. *Ateliotum* sich als eigene Gattungen behaupten werden, will ich noch nicht entscheiden, da diess für *Euplocamus* aber unbezweifelt erscheint, so will ich diese anderen Gattungen auch noch nicht aufgeben, insbesondere so lange die auf noch schwächere Merkmale gegründeten *Incurvaria* u. *Lampronia* aufrecht erhalten werden wollen. Diese 3 Gattungen haben gesonderte Rippen der Vorderflügel, *Ateliotum* u. *Dysmasia* nur 11, *Tineola* 12.

Hierauf folgen die typischen *Tineinen*, nemlich die mit mehrgliedrigen, eingeschlagenen Nebentastern versehenen, zuerst die ohne Nebenaugen, mit gesonderten Rippen der Vorderflügel: *Scardia* (mit Rippe 8 zum Vorderrand), *Lampronia*, *Incurvaria*, *Tinea* (mit Rippe 7 [bei den kleinsten Arten, deren Vorderflügel nur 10 Rippen haben, Rippe 6] zum Vorderrand). Von letzter Gattung ist *Myrmecozela* u. *Elatobia* m kaum zu trennen. Dagegen zeichnet sich *Morophaga* durch Rippe 7 in die Spitze u. 8 + 9 aus. *Blabophanes* u. *Monopis* trennen sich jedenfalls

schärfer von *Tinea* als *Incurvaria* von *Lampronia*. — *Nemophora* ist ohnediess durch die langen Fühler und die Rippen 7 + 8 der Vorderflügel, 5 + 6 der Hinterflügel sehr ausgezeichnet; *Ericottis* durch die Ocellen und die erst achte Rippe der Vorderflügel, welche in den Vorderrand geht.

Ein gemeinschaftliches Merkmal für alle hier vereinigt gelassenen Gattungen kann ich noch nicht aufstellen und ich würde lieber mehrere Familien gebildet haben, wenn ich nicht fürchten müsste, wegen zu grosser Neuerungen angegriffen und doch später zur Einziehung derselben gezwungen zu werden. Ich gebe desshalb für folgende Unterabtheilungen die Merkmale.

a. *Xysmatodoma*, *Diplodoma* u *Typhonia*. Sackträger. Männer und Weiber vollständig entwickelt. Rauchhaariger Kopf, keine Maxillartaster, keine Zunge. Gesonderte Rippen aller Flügel, die vorderen 11 oder 12, 6 u. 7 oder 7 u. 8 die Spitze einschliessend. Hinterflügel ohne eingeschobene Zelle.

b. *Euplocamus*, *Ateliotum*, *Tineola*, *Dysmasia*. Von Gruppe a. nur durch die eingeschobene Zelle der Hinterflügel unterschieden, 11 oder 12 Rippen, schon 7 oder 8 in den Vorderrand, Keine Ocellen.

c. *Atychia*. Von a. unterschieden durch glatten Kopf, starke Zunge, 12 Rippen der Vorderflügel, von denen 6 u. 7 die Spitze einschliessen. Hinterflügel mit eingeschobener Zelle. Starke Ocellen.

d. *Tineina vera*. Ausgezeichnet durch die mehrgliederigen, eingeschlagenen Maxillartaster.

Nun ist *Tichobia* zu besprechen, bei welcher die auch von Frey ungegabelt erkannte Dorsalrippe der Vorderflügel die ersten Zweifel erregt. Dessenungeachtet nahm aber H. Frey die gegabelte Dorsalader in die Kennzeichen der Familie auf. Ueberdiess kann ich die Nebenpalpen, wegen welcher H. Frey diese Gattung hieher verweist, nicht finden. Ich sehe zwar zwischen den Palpen zwei weissliche, einfach gekrümmte Zäpfchen, diese gleichen aber durchaus nicht den mehrgliederigen Nebenpalpen der wahren *Tineinen*, eher möchte ich sie für die Zunge halten. Der Rippenverlauf, welchen ich in meinem Buche falsch angegeben habe, entspricht übrigens wegen der deutlichen Anhangzelle der Vorderflügel, aus welcher Rippe 8-10 entspringen, dem

Fehlen der Rippe 1b und dem geraden Vorderrande der Hinterflügel mehr den *Tineinen* als den *Argyresthiden*, und unterscheidet sich von *Swammerdamia* nur durch den geraden Vorderrand der Hinterflügel und das Fehlen von Rippe 1b. Auf den Vorderflügeln gleicht er am meisten dem der Gattung *Tineola*, insbesondere durch die den Vorderrand nicht erreichenden Rippen 11 u. 12; weicht aber durch die nicht gegabelte Dorsalrippe der Vorderflügel und den Mangel der eingeschobenen Zelle der Hinterflügel wesentlich ab. Ich sehe desshalb *Tichobia* für ein Verbindungsglied zwischen den *Tineinen* u. *Argyresthiden* an und lasse sie bei letzteren stehen, weil sie überall zum mindesten eben so fremd steht.

Die Gattung *Ochsenheimeria* steht wohl überall fremdartig. Der Mangel der eingeschobenen Zelle der Hinterflügel verbietet die Verbindung mit den wahren *Tineinen*. Ich glaube für sie eine eigene Familie beanspruchen zu dürfen, wenn sie nicht als eigenthümliche Form an die *Gelechiden* angereiht werden will.

Die Gattungen *Adela* u. *Nemotois* bilden zusammen eine gut abgeschlossene Familie, welche ich unmöglich mit den *Tineinen* vereinigt lassen kann. Ihre gemeinsamen Merkmale sind die borstenförmigen Fühler, welche nur bei einigen Weibern kürzer —, sonst viel länger sind als die Vorderflügel, die starke, hornige Zunge, der Mangel der Nebentaster und Ocellen, die langborstigen Palpen, abgerundete Spitze aller Flügel, 12 gesonderte Rippen der Vorderflügel, schon 7 in den Vorderrand, 8 der Hinterflügel: 5 + 6 oder 6 + 7.

Nemotois hat von Rippe 1b keine Spur, auf den Hinterflügeln 6 + 7; die Augen der Männer auf dem Scheitel sehr genähert.

Adela hat Rippe 1b gegen den Saum deutlich, auf den Hinterflügeln 5 + 6 oder 6 + 7; die Augen in beiden Geschlechtern entfernt.

Die *Micropterygiden* sind von H. Frey als eigene Familie anerkannt, hinsichtlich der Stellung hat sich derselbe

aber noch nicht von der alten Gewohnheit, sie neben den *Tineiden* stehen zu sehen, losreissen können.

---

3. *Hyponomeutina* Stt. - Frey.

Will man die *Tineinen* vereinigt lassen, so ist gar kein Grund vorhanden, die *Argyresthinen* von den *Hyponomeutinen* zu trennen. Der Unterschiede sind bedeutend wenigere und unerheblichere als dort. Sie stimmen überein in dem Mangel der Ocellen u. Maxillartaster u. der eingeschobenen Zelle der Hinterflügel und deutlicher Rippe 1b der Vorderflügel.

a. *Scythropia*, *Hyponomeuta*, *Calantica*. Breite Hinterflügel, deren letzte Rippe bis gegen die Flügelspitze vom Saume entfernt vorlauft. Alle Rippen gesondert, Vorderflügel 12, Hinterflügel 8 oder 7; Vorderflügel, Rippe 7 u. 8 die Spitze einschliessend; mattes Stigma.

b. *Swammerdamia*, *Prays*. Von der Mitte an plötzlich verschmälerte Hinterflügel, was dadurch erfolgt, dass die Costalrippe von hier an schon den Vorderrand bildet; vor ihrer nicht scharfen Spitze sind sie ausgeschwungen. Hinterflügel mit 7, Vorderflügel mit 11 oder 12 Rippen, 6 u. 7 oder 7 u. 8 die Spitze einschliessend; mattes Stigma.

c. *Argyresthia*, *Cedestis*, *Ocnerostoma*, *Zelleria*. Hinterflügel spitz lanzettförmig, von der Mitte an allmählig verschmälert. Vorderflügel 12 bis 9 Rippen, 7 u. 8, 6 u. 7 oder 5 u. 6 die Spitze umfassend, bald gesondert, bald vereint. Hinterflügel 8, 7 oder 6 Rippen. Nur der letzten Gattung fehlt das matte Mal.

Die *Hyponomeutiden*, wie sie Stainton und Frey aufstellen, sind in meiner Synopsis in verschiedene Abtheilungen zerstreut und zwar auf eine offenbar unnatürliche Weise. Ich gestehe recht gerne zu, dass *Hyponomeuta*, *Scythropia* u. *Atemelia* (*Prays* HV. ist älter) verbunden bleiben müssen und setze dazu, dass auch *Calantica* sicher hieher gehört, vielleicht auch *Distagmos*. Dagegen zeigt *Swammerdamia* oft nur 11 Rippen der Vorderflügel und immer nur 7 der Hinterflügel, oft auch wurzelwärts ungegabelte Rippe 1. Ich lasse *alpicella* u. *egregiella*, welch erstere H. Frey zu *Zelleria* zieht, hier stehen. Sie bildet das Verbindungsglied der *Argyresthiden* mit den *Hyponomeutiden*,

denn Rippe 1 ist bald gegabelt, bald einfach, die Vorderflügel haben bald 12 bald 11 Rippen, die hinteren 8 oder 7.

Psecadia u. *Symmoca* glaube ich noch immer mit Recht von den *Hyponomeutiden* getrennt und bei den *Gelechiden* zu lassen.

---

4. Die *Plutelliden* St. - Frey. mögen vereinigt bleiben, wenn nicht *Eidophasia* mit den *Tineinen* verbunden, oder (falls die Ruhe wirklich mit vorgestreckten Fühlern statt hat) besser als eigene Familie aufgestellt wird. Die Gattungsrechte von *Theristis* scheinen mir sehr zweifelhaft.

Plutella unterscheidet sich durch die Rippen der Hinterflügel wesentlich von den beiden anderen Gattungen, ich beanstande aber ihre Verbindung mit ihnen zu Einer Familie nicht.

---

5. *Gelechidae* Stt. - Frey. Eine grosse Familie, welche aber keine scharfe Trennung zulässt. Die aufsteigenden Palpen, der Mangel der Nebenpalpen sind fast die einzigen gemeinschaftlichen Merkmale. Rippe 1a ist wurzelwärts immer gegabelt, hinsichtlich der Palpen ist nur die erste und letzte Gattung (*Dasystoma* u. *Aplota*) etwas zweifelhaft.

Diese Familie ist bereits unter den *Exapatiden* besprochen.

---

6. *Glyphipterygidae* Stt. - Frey.

Wie Stainton seine Gattung *Roesslerstammia* (*erxlebella*) hieher ziehen kann, ist unbegreiflich, es ist eine wahre *Lamprus*-Art, auch die übrigen Gattungen passen sehr wenig zusammen und es wird Herrn Frey schwer werden, den Beweis für eine „der natürlichsten Tineenfamilien“ zu liefern. Ein glatter breiter Kopf findet sich nicht bei *Roesslerstammia* (*Acrolepia* Curt.), eben so wenig „kurze Labialpalpen, metallglänzende Vorderflügel, schmale Hinterflügel, Flug im Sonnenschein mit eigenthümlich vibrirende Bewegung“; dagegen sind deutliche Nebenpalpen vorhanden. Ich glaube dass sich diese Gattung zu einer eigenen Familie eignet, welche durch die verbundenen Rippen 5 + 6 (nebst 3 + 4) sich den *Plutelliden* nähert.

Dass H. Frey meine Gattungen *Glyphopteryx* HV. u. *Aechmia* Tr. wieder vereinigt, ist Liebhaberei, dass er die Vereinigung durch *erxlebella* herstellen will, ist aber unrichtig, denn diese ist eine wahre *Lamprus*. *Albicostella* gehört dagegen wirklich hieher und zwar zu *Glyphopteryx* m.

Heliozela gehört sicher weg, nicht weniger auch *Douglasia*; *dentella* lässt sich nicht von *Calotrypis* trennen. Dagegen kann *Strophosoma* m., *Simaethis* Leach. u. *Choreutis* HV. nicht getrennt werden u. H. Frey hätte diese Gattungen wenigstens erwähnen sollen, indem wo nicht alle, doch zwei derselben in der Schweiz vorkommen.

Die von mir hier belassenen Gattungen bieten viele Uebereinstimmung. Mangel der Labialpalpen und der eingeschobenen Zelle der Hinterflügel, gesonderte Rippen aller Flügel, 1 a wurzelwärts gegabelt, b fehlend, Zunge und Ocellen deutlich, grob beschuppte Palpen.

Perittia u. *Douglasia* stehen unter sich in nahem Zusammenhange, die Vorderflügel sind ganz gleich, die Hinterflügel aber zeigen wesentliche Unterschiede, indem *Douglasia* keine geschlossene Mittelzelle, aber eine Rippe hat, welche von der Apicalrippe zum Vorderrande läuft. Letzter Umstand erinnert an *Mompha* und ich ziehe wegen der Uebereinstimmung der Vorderflügel und übrigen Theile beide Gattungen dorthin. Die Apicalrippe der Vorderflügel umfasst die Spitze.

Die Gattung *Roesslerstammia* bildet wohl am besten eine eigene Gruppe, die sich von den *Glyphopteryginen* durch Labialpalpen, Rippe 3 + 4, 5 + 6 der Hinterflügel, deutliche Rippe 1 b der Vorderflügel und rauhhaarigen Scheitel unterscheidet. Von der Gattung *Lamprus* trennen sie ebenfalls die Labialpalpen, die Rippen 3 + 4, 5 + 6 der Hinterflügel und der rauhhaarige Scheitel. Von den *Plutelliden* die Richtung der Fühler in der Ruhe und die gleiche Dicke der Maxillartaster; letzteren stehen sie wohl hinsichtlich der Flügelrippen, der Ocellen und der Labialtaster am nächsten.

---

7. *Argyresthidae* Stt. - Frey. Sie sind bereits bei den *Hyponomeutiden* besprochen.

8. 9. Die *Gracilariden* u. *Coleophoriden* sind unbestritten gute Familien.

---

10. Von Staintons *Elachistiden* bleiben nach meiner Ansicht nur jene Gattungen hier vereinigt, deren Dorsalrippe wurzelwärts nicht gegabelt ist. Geschlossene Mittelzelle der Hinterflügel haben nur die Gattungen *Schreckensteinia*, *Endrosis*, *Oecophora*, *Pancalia*. Bei den anderen ist die Mittelzelle der Hinterflügel offen: *Poeciloptilia* HV. - HS. (*Elachista* Tr. - Stt. - Frey), *Chrysesthia* HV. - HS. (*Heliodines* Stt. - Frey). *Antispila* HV. - HS. - Frey p. (*Elachista* p. Stt.), *Heliozela* HS. - Frey (*Tinagma* Stt.)

Die Gattungen mit langen, sichelförmigen Palpen und ungemein schmalen Flügeln, deren Rippen aber sehr schwer zu untersuchen sind und sehr verschieden gebildet zu seyn scheinen, sind noch genauer zu prüfen, ob sie nicht als eigene Familie zu trennen seien. Es sind *Stathmopoda*, *Batrachedra* u. *Cosmopteryx*.

Die Gattungen *Oenophila*, *Bedellia* u. *Tischeria* setze ich zu den *Lithocolletiden*, die übrigen, deren Rippe 1 a der Vorderflügel wurzelwärts gegabelt ist, vereinige ich zu einer eigenen Familie der *Momphinen*.

Ich glaube nun selbst, dass das Offen- oder Geschlossenseyn der Mittelzelle der Hinterflügel keinen Grund zu generischen Trennungen geben kann und dass ich hinsichtlich dieser zu weit gegangen bin. Ich stimme desshalb H. Frey bei, wenn er meine Gattungen *Cyphophora* u. *Tebenna* u. Staintons *Anybia* mit *Mompha* (seiner *Laverna*) vereinigt, *M. rhamniella* muss noch einer genaueren Prüfung unterworfen werden. Eigenthümlich ist dieser Gruppe, dass Rippe 7 + 8 der Vorderflügel (oder 6 + 7 wenn nur 11 Rippen vorhanden sind) in den Vorderrand gehen. Desshalb glaube ich darf auch *Stagmatophora* m. nicht getrennt werden, ob sie gleich Frey anerkennt, eben so wenig *Psacaphora* m. (*Chrysoclista* Stt. - Frey.)

Dagegen umfassen Rippe 7 u. 8 die Flügelspitze bei *Calotrypis*, *Tichotrypis*, 6 u. 7 bei *Ochromolopis* u. *Pyroderces*, 5 u. 6 bei *Perittia* u. *Douglasia*, 4 u. 5 bei *Metriotes* u. *Au-*

gasma. Nur bei *Tinagma*, *Augasma* u. *Douglasia* ist die Mittelzelle der Hinterflügel offen.

Tichotripis m. mag H. Frey richtig mit *Calotrypis* verbunden haben, denn das Getrennt- oder Verbundenseyn von Rippe 7 u. 8 der Vorderflügel genügt wohl nicht zur generischen Trennung, so wenig als die von 6 u. 7 der Hinterflügel.

---

11. *Lithocolletiden* Stt. Schon bei den *Elachistiden* gibt H. Frey zu, dass er die Gruppe nicht für besonders naturgemäss halte und dass manche Genera vermuthlich eine ganz andere Stellung finden werden; sagt bei *Tischeria* dass sie durch die Larvenzustände auffallender Weise von den übrigen *Elachisten* abgetrennt ist und dass die Raupe gleichwie auch bei *Bedellia* minirt. Diese beiden Gattungen unterscheiden sich von den übrigen *Elachistiden* durch den starken Scheitelschopf, die hängenden Palpen, die schmalen Flügel, die ungegabelten Rippen der Hinterflügel. Durch diese Eigenschaften gehört auch *Oenophila* hieher. Ich will zwar nicht behaupten, dass diese vier Gattungen zusammen eine besonders natürliche Familie bilden, richtiger stehen sie aber doch gewiss bei den *Lithocolleten* als bei den *Elachistiden* Staintons.

---

12. *Lyonetidae* Stt.

Schon H. Frey nennt diese Familie unhaltbar, behält sie aber bei, obschon in meiner Synopsis pg. 16 für *Bucculatrix*, *Phyllocnistis* u. *Cemiostoma* das gemeinschaftliche Merkmal der Augendeckel neben dem Mangel der Kiefertaster angegeben ist. *Lyonetia* trennt sich scharf durch die wurzelwärts gegabelte Dorsalrippe der Vorderflügel und die langen Fühler. *Cemiost. scitella* dürfte gemäss den Rippen der Vorderflügel und der Kopfbeschuppung eine eigene Gattung bilden. Wenn die Gattung *Lyonetia* wegkommt, kann dieser Gruppe natürlich nicht der Name *Lyonetidae* bleiben, sondern muss der folgenden zukommen.

Lyonetia H. - Zell. - Stt. - HS. - Frey muss nach meiner Ansicht eine besondere Familie bilden. Von den Gattungen ohne wurzelwärts gegabelte Dorsalrippe der Vorderflügel trennt sie überdiess die bedeutende Länge der Fühler und die Ver-

puppung ausserhalb der Mine in einem straff aufgespannten Cocon. Von allen vorhergehenden Familien trennen sie die Augendeckel und die einfach gegabelte, die Spitze umfassende Mittelrippe der Hinterflügel.

---

13. *Nepticulidae* ist keine reine Familie; das von Stainton hervorgehobene Unterscheidungsmerkmal der kurzen Fühler (unter halber Länge der Vorderflügel) passt nur auf *Nepticula* nicht auf *Trifurcula*, deren Fühler die halbe Länge der Vorderflügel erreichen und wenig kürzer sind als bei *Opostega*; dick können sie gar nicht genannt werden. Warum meine natürlichere Zusammenstellung von *Opostega*, *Nepticula* u. *Trifurcula* verwerfen? welche drei Gattungen sich durch die langen eingeschlagenen Nebentaster auszeichnen, welche auch der *Opostega*, *auritella* u. *spatulella* zukommen. Diese 3 Gattungen stimmen auch darin überein, dass die Vorderflügel keine abgeschlossene Mittelzelle haben.

Sollen diesemnach die *Tineen* in Familien zerfallen, wogegen ich gewiss nichts einzuwenden habe, so müssen wenigstens Familien aufgestellt werden, welche durch exclusive Merkmale abgegrenzt sind und nicht solche, unter deren Charakteren die Ausdrücke „meistens, oder, mit Ausnahme“ u. dgl. vorkommen oder gar solche deren ausdrücklich aufgeführte Charaktere auf einzelne oder mehrere der dahin versetzten Arten gar nicht passen.

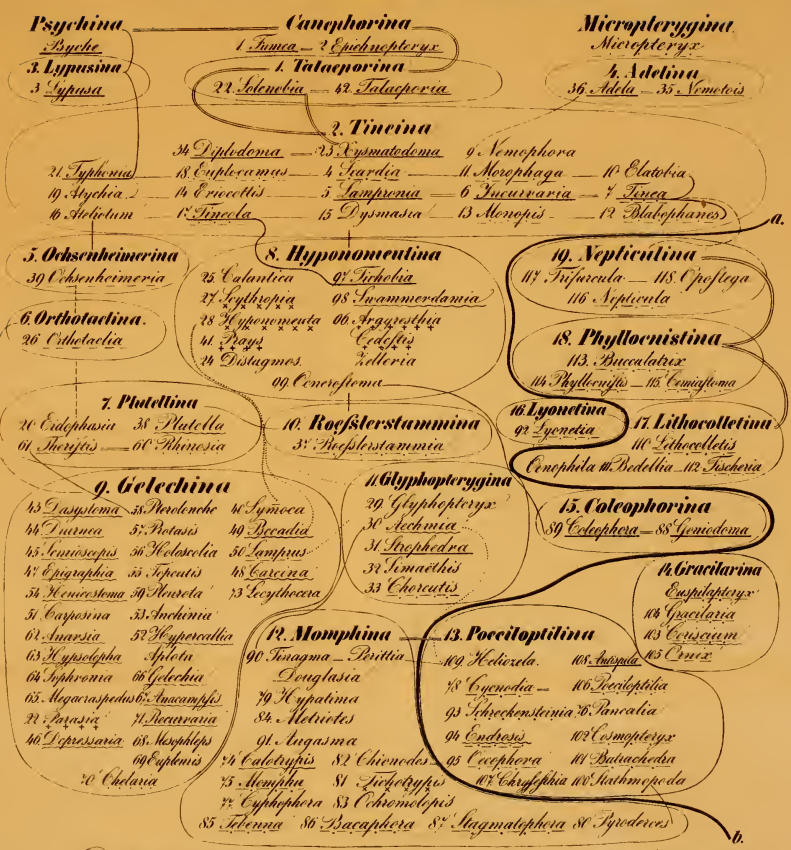
Eine dichotomische Familieneintheilung der *Tineen* könnte ich in diesem Augenblicke nur versuchsweise geben, am wenigsten eine solche, durch die die nächstverwandten Familien neben einander zu stehen kommen, für die Familien aber, welche ich als haltbar anerkenne, werde ich bestimmte Merkmale aufzustellen suchen. Eine natürliche Reihenfolge der Familien in gerader Linie ist unmöglich, ich verweise desshalb auf die beigegebene Verwandtschaftstafel und überlasse es Jedem die hier aufgezählten Familien besser zu ordnen.

Die von mir anerkannten Familien sind folgende:

1. *Talaeporina* m. — *Tineidae* p. Stt. - Frey.
2. *Tineina* Stt. (mit Ausnahme der *Talaeporinen*, *Micropterygi-nen* u. *Ochsenheimerinen*). — Frey (mit Ausnahme der *Talaep.* u. *Ochsenh.*
3. *Lypusina* m. — *Tineidae* p. Zeller.
4. *Adelina* m. — *Tineidae* p. Stt. - Frey.
5. *Ochsenheimerina* m. — *Tineidae* p. Stt. - Frey.
6. *Orthotaelina* m. — *Gelechidae* p. Frey.
7. *Plutellina* Stt. - Frey.
8. *Hyponomeutina* Stt. - Frey (mit den *Argyresthiden* Stt. u. Frey, ohne *Symmoca*).
9. *Gelechina* Stt. (ohne *Endrosis*, *Butalis* u. *Pancalia*) - Frey (mit *Oecophora* u. *Lamprus* m.)
10. *Roesslerstammina* m. — *Glyphipterygidae* p. Stt. - Frey.
11. *Glyphopterygina* Stt. - Frey (ohne *Roesslerstammia*, *Aechmia* Stt. - Frey, u. *Perittia* Stt. - Frey.)
12. *Momphina* m. — *Elachistidae* p. Stt. - Frey (mit *Butalis* m., *Perittia et Aechmia* Stt.)
13. *Poeciloptilina* m. — *Elachistidae* p. Stt. - Frey (mit *Endrosis*, *Oecophora* m. u. *Heliozela* m.
14. *Gracilarina* Stt. - Frey.
15. *Coleophorina* Stt. - Frey.
16. *Lyonetina* m. - p. Stt. - Frey.
17. *Lithocolletina* Stt. - Frey (mit *Tischeria*, *Bedellia* u. *Oenophila*.)
18. *Phyllocnistina* m. — *Lyonetidae* p. Stt. - Frey.
19. *Nepticulina* Stt. - Frey (mit *Opostega* u. *Trifurcula*).

Die beigegebene Umrisstafel zeigt, wie ich die Verwandtschaft dieser Familien und Gattungen unter einander ansehe. Die nicht in Kreise eingeschlossenen Familien rechne ich nicht zu den *Tineinen*; die Familien rechts von der dickeren Linie a. b. haben eine wurzelwärts nicht gegabelte Rippe 1 a der Vorderflügel; die unterstrichenen — Gattungen haben Sackträgerraupen, in Holz, Schwämmen oder andern Körpern miniren: —·—·—·; Blattminirer sind: —.—.—; in Pflanzenstengeln leben: — — —; wicklerartig leben: ∧∧∧∧∧; in grösseren Geweben leben × × ×; in Früchten oder Knospen: + + +; ganz frei: . . . . . — Ganz

Verwandtschaftstafel der Tineinen.



Die Erläuterung der Tafel findet sich auf Pag. 58 des Correspondenzblattes von 1857.

nahe verwandte Gattungen sind durch eine Doppellinie verbunden: =; nur in einzelnen Beziehungen verwandte durch einfache Linie: —, scheinbar oder gemäss Herkommen nah geglaubte durch — — — —, offenbar mit Unrecht in Verbindung gebrachte durch: . . . . .

Was nun den speciellen Inhalt dieser vier Schriften, abgesehen von der Systematik anbelangt, so lässt sich darüber Folgendes sagen:

I. Herr Stainton gibt eine vollständige Aufzählung der ihm bekannten brittischen Arten. Die Nomenclatur ist nach seinen schroffen Prioritätsansichten durchgeführt, nach welcher er selbst Druckfehler (z. B. *frangutella* statt *frangulella*) verewigt und alte Namen Haworths und Stephens's restituirt, nach deren Beschreibungen Niemand und er selbst nicht die Art erkennen konnte und über deren Identität bald nur die treffenden Sammlungen, bald nur der Umstand entscheidet, dass keine andere damit zu verwechselnde Art in Brittanien bis jetzt beobachtet wurde. Eben so wenig lässt er den Endungszwang gelten, gibt aber doch den von ihm neu benannten Arten der Mehrzahl nach die Endung — *ella*. Gegen beide Verfahrungsarten habe ich mich schon ausführlicher ausgesprochen.

Synoptische Tafeln gibt er eigentlich nicht, denn die Uebersicht welche er bei den grösseren Gattungen vorausschickt z. B. bei *Tinea*, *Micropteryx*, *Hyponomeuta* u. s. w. sind zum Aufsuchen der Arten grösstentheils unbrauchbar und es wird dem Anfänger desshalb ungemein schwer fallen in artenreichen Gattungen die ihm unbekannten Arten zu bestimmen, um so mehr, als auch in den Diagnosen sehr häufig ganz unwesentliche Merkmale aufgenommen, die wesentlichen nicht immer hervorgehoben sind und die Beschreibungen, ob sie gleich oft den doppelten Raum der Diagnose einnehmen, nicht diese ergänzen oder erläutern, sondern nur mit etwas grösserem Wortaufwand ins Englische übersetzen.

Das Wichtigste im Werke sind die Notizen über Vorkommen, Flugzeit, Futterpflanze und Lebensart der Raupe. Dass diese Angaben alle vollkommen genau und richtig sind, dafür bürgt Staintons Fleiss, scharfer Blick und Ehrenhaftigkeit. Ich kenne

H. Stainton als scharfen und gewissenhaften Beobachter zu genau, als dass ich an der Haltbarkeit seiner neu aufgestellten Arten mit Ausnahme von kaum einigen zweifeln möchte.

Da das Buch doch den wenigsten deutschen Entomologen zugänglich ist, so will ich die Arten, welche für uns neu sind, aufzählen und das mir darüber Bekannte mittheilen.

Im Ganzen führt Stainton 592 Arten auf, welche ihm alle bekannt sind; rechnet man dazu dass von den Gattungen *Simaëthis* u. *Choreutis* auch noch 3 Arten in England vorkommen, so erhöht sich die Zahl auf 595.

Talaeporia pubicornis Haw. - Zell. Ich glaube ein hieher passendes Exemplar aus Norddeutschland zu besitzen; jene Exemplare welche ich in der Syst. Bearb. erwähnte, sind zu verdorben, als dass es nicht auch alte Exemplare von *pseudobomb.* seyn könnten, doch ist ihr Sack etwas länger.

Solenobia douglasii Stt. 1 Exemplar. Mit der Gattung *Solenobia* werden wir noch lange nicht im Reinen sein; es gibt gewiss mehr Arten als bisher angenommen sind, aber eben so ist es wahrscheinlich, dass manche Art je nach dem verschiedenen Material, welches ihr zu Gebote steht, verschieden aussehende, selbst auch in Grösse und Gestalt abweichende Säcke machen kann. Die Arten Fischers v. R. stimmen nicht mit den Zeller'schen und diese wieder nicht mit den von Schmid in Frankfurt erzogenen. Die dürftige Bezeichnung der *Solenobia douglasii* bei Stainton nach einem einzelnen, gefangenen Exemplare kann doch wohl keinen Anspruch auf Beachtung machen — *Inconspicuella*, wie sie mir H. Stainton mittheilte, scheint dagegen eine von den deutschen verschiedene Art.

Ochsenheimeria bisontella Lien. Exemplare, welche ich von H. Stainton als *birdella* Curt. und von H. Zeller als *bisontella* erhielt, weiss ich nicht von meiner *urella* zu unterscheiden.

Tinea cochylidella Stt. 1 Exemplar. Ich bin fast sicher, dass hieher zwei Exemplare gehören, welche ich bisher unter *Infimella* stecken hatte und welche ich auch jetzt nur für sehr lichte Exemplare dieser Art halte. Von Staintons Beschreibung widerspricht nichts, als dass der dunkle Costalfleck etwas hinter der Mitte stehen soll, während er doch wie bei *infimella* genau in der Mitte steht.

Auch *Tinea albipunctella* halte ich nicht für verschieden.

Tinea pallescentella u. *flavescentella* Stt. von jeder nur einige Exemplare bekannt, sind zu ungenügend beschrieben, als dass die Artrechte festgestellt werden könnten.

Tinea subammananella Stt. Nach Beschreibung und Abbildung eine eigene, aber nur in Einem Exemplare beobachtete Art.

Incurvaria tenuicornis. Die Beschreibung ist zu nichtssagend, als dass aus ihr etwas gefolgert werden könnte, doch vermuthe ich die Identität mit *koerneriella.*

Nemophora carteri. 1 Exemplar. Eben so, doch deuten die spitzen Hinterflügel auf eine eigenthümliche Art.

Die *Gelechien* erfordern eine genauere Besprechung. Wenn ich auch die Absonderung meiner Gattung *Anacampsis* nicht als eine natürliche Gattung geltend machen will, so wäre ihre Annahme doch besser gewesen als die gänzliche Ausserachtlassung der Beschuppungsart des mittleren Palpengliedes, welche sich Herr Stainton zu Schulden kommen lässt und welcher es vor Allem zuzuschreiben ist, dass man manche seiner Beschreibungen nicht enträthseln kann. Diese sind überhaupt fast alle ungenügend, weil sie durchaus nicht vergleichend sind und eine Menge Merkmale mit vielen Worten aufführen, welche allen verwandten Arten gleichmässig zukommen. Stainton zählt 95 Arten auf (mit Zuzählung der nicht trennbaren *Psoricoptera* u. *Nothris verbascella* also 97.) In meiner Syst. Bearb. sind 166 aufgezählt, dazu kommen 7 in den Nachträgen besprochene mir nachträglich bekannt gewordene Staintonische Arten, so dass ich 173 Arten kenne Dazu kommt noch *similis* Haw., welche ich in meiner *tegulella* zu erkennen glaube und *littorella*, welche höchst wahrscheinlich meine *quinquepunctella* ist. Gänzlich unbekannt, aber gemäss der ziemlich genauen Beschreibungen kaum mit mir bekannten Arten zu vereinigen, sind: *palustrella*, *celerella*, *suffusella*; zu ungenügend beschrieben, um sie mit Sicherheit mit bekannten Arten vereinigen zu können, sind: *inornatella*, *boreella* 1 Exemplar, *sircomella* 2 Exemplare, *nigritella.*

Gelechia inornatella Dgl. Kaum *Lutatella*, der braune Ring des letzten Palpengliedes fehlt.

Gel. basalis. Ohne Zweifel meine *basipunctella*, nur der

schwarze Punkt an der Wurzel des Innenrandes fehlt meinen Exemplaren.

Gel. temerella Lien. Eine gute Art; bis jetzt in Deutschland noch nicht beobachtet.

Gel. fumatella Dgl. Fast sicher meine *oppletella*.

Gel. divisella Dgl. Fast eben so sicher Var. von *mulinella*.

Gel. desertella Dgl. In Deutschland noch nicht beobachtet; stets kleiner und gelber als *terrella*, weniger staubig, keine helle Winkelbinde, hinter ihrer Stelle nicht dunkler, der schwarze Punkt gegen die Wurzel der Falte ist auch manchmal bei *Terrella* zu sehen. Das Endglied der Palpen ist kürzer, die Fühler grauer.

Gel. acuminatella Sirc. Ebenfalls noch in Deutschland fehlend. Nach St. Beschreibung lässt sich die Art nicht erkennen. Sehr nah der *atriplicella*. Die Hinterflügel treten von Rippe 3—5 gerundeter vor, dadurch ist die Spitze viel abgesetzter, die Vorderflügel sind dunkler, aber weniger schwarzfleckig, die beiden oberen typischen Punkte stellen feine Längslinien dar. Die Theilungslinie der Franzen ist undeutlich, nicht geschwungen.

Gel. affinis Haw. (*umbrosella* Zell. - S. B.) Was H. Frey als *affinis* beschreibt, passt ganz zu meiner *tegulella*, aber gar nicht zu Haworths resp. Staintons *affinis*, welche weisse Zeichnung der Vorderflügel und weissliches Gesicht haben soll. Beides ist bei gegenwärtiger Art unbestritten lehmgelb. Ich getraue mich mit Sicherheit zu behaupten, dass Stainton das ihm zugeschickte Exemplar aus Irrthum für *affinis* statt für *similis* erklärte.

Gel. instabilella Dgl. Ein von H. Stainton mitgetheiltes weibliches Exemplar kann ich nur auf diese Autorität dafür halten, denn die Beschreibung widerspricht in gar Vielem. Einen gewiss dazu gehörigen Mann besitze ich aus dem Engadin.

Gel immaculatella Dgl. Ich glaube ein Exemplar vom Oberharz und eines aus hiesiger Gegend zu besitzen. Am nächsten den kleinsten Exemplaren von *coronillella*, die Hinterflügel schmäler; schöner violettschwarz, von den Gegenflecken nur jener des Vorderrandes schwach angedeutet, keine Spur von weissen Schuppen in der Falte und gegen den Saum. Die Hin-

terflügel mit gleichmässiger gerundetem Saum, welcher vor dem Einbuge nicht so bauchig vortritt. Fühler ohne weisse Ringe, dagegen Hinterschienen mit 2 und jedes Tarsenglied mit weissem Endring

Gel. nigritella Zell. Kaum von *Anthyllidella* zu trennen.

Gel. lucidella Stph. Eine gute Art, aber ganz unkenntlich beschrieben.

Gel. fraternella Dgl. Eine gute, in Deutschland noch nicht beachtete Art.

Anarsia genistae. Ich vermuthe dass diess unsere deutsche *spartiella*, dagegen die Stainton'sche *spartiella* eine mir unbekannte Art sei.

Oecophora flavimaculella ist *Lampr. fulviguttella.*

— *panzerella*, mit kurzen Palpen, scheint in Deutschland zu fehlen, während *tinctella* die unsrige, *unitella* aber *arietella* ist.

Butalis fuscoaenea. Viel zu ungenügend beschrieben, als dass sie Beachtung verdienen könnte.

Tinagma (meine *Heliozela*). Drei Arten ganz ungenügend unterschieden, desshalb die Artrechte zweifelhaft.

Argyresthia purpurascentella. Nach 2 Exemplaren.

— *litterella* wenige Fxemplare und fast gewiss Var. von *goedartella.*

— *decimella.* 1 Exemplar.

Zelleria insignipennella. Kaum von *hepariella* verschieden.

Gracilaria stramineella.

Ornix devoniella 1 Exemplar. Die Beschreibungen der 7 Staintonischen Arten sind viel zu ungenügend, um auch nur Eine derselben mit Sicherheit bestimmen zu können.

Coleophora frischella. Mir eine noch sehr zweifelhafte Art; eben so *saturatella, juncicolella*, *viminetella* u. *olivaceella.*

Laverna stephensi, wenige Exemplare.

— *phragmitella.* Zwei sehr verdorbene Exemplare, daher kaum zu beachten.

Asychna fuscociliella u. *terminella*, letztere wohl sicher eine neue Art.

Elachista occultella. Vielleicht meine *obscurella*; eben so auch *consortella.*

— *obliquella*; kaum von *cinctella* verschieden.

Elachista serricornis; kaum von *biatomea* zu trennen; die Fühlerspitze ist bei allen etwas sägezähnig.

— *triatomea* Haw. Hat nie 3 Punkte, daher behalte ich den Zeller'schen Namen um so mehr bei, als Haworhs Beschreibung auf mehrere Arten passt.

II. Von H. Frey's Arten sind folgende erwähnenswerth:

Micropteryx rothenbachii.

Depressaria heydenii Zell. v. Monograph.

Hypsolophus limosellus Schlaeg. halte ich für *deflectivellus.*

Pleurota insolatella HS. n. Schm. f. 41 ist keine *Pleurota*, sondern die zwei Seiten später von Frey beschriebene *Anchinia grisescens.*

Oecophora rhaetica ist die von mir früher abgebildete *engadinella.* Neue Schm. f. 43.

Occophora lunaris ist die kleinere Art: *clavella.*

Argyresthia semitestacella Curt. mit Recht ist *semipurpurella* eingezogen.

Zelleria insignipennella Stt. kaum von *hepariella* verschieden.

Coleophora troglodytella. H. Frey erzog *ramosella* aus dem gleichen Sacke.

Gracilaria semifascia (*picipennella* FR.). H. Frey zieht meine f. 822 hieher, ich glaube mit Recht; selbst beobachtet habe ich diese Art noch nicht.

Gracilaria phasianipennella. H. Frey zieht mit Recht *quadruplella* als Var. hieher.

Ornix pfaffenzelleri. Eine schöne neue Art.

— *scoticella*, *anglicella*, *avellanella*, *betulae*, *devoniella.* Durch die Beschreibungen ist ein Schritt weiter in Erkennung dieser Arten geschehen, doch fehlt es immer noch an Hervorhebung scharfer Merkmale.

Cosmopteryx schmidiella, eine gut unterschiedene Art.

Elachista helvetica glaube ich auch in den Alpen bei Reichenhall gefunden zu haben.

Elachista utonella habe ich auch aus dem Badischen und unter *rhynchosporella* erwähnt.

Elachista biatomella Stt. soll eins seyn mit meiner *dissemiella*; ich möchte es bezweifeln.

Elachista fuscochrella und *mühligiella* sind beides gute Arten, von mir schon unter *ochreella* erwähnt.

Lyonetia prunifoliella. H. Frey weist nach, dass meine *albella* f. 853 u. *padifoliella* f. 854 als Varietäten dazu gehören.

Bucculatrix gracilella ist wohl meine *argentimaculella.*

Lithocolletis cydoniella u. *torminella* sind Arten, für welche noch schärfere Unterscheidungsmerkmale zu suchen sind.

Lithocolletis betulae hält H. Frey für nicht specifisch verschieden von *corylifoliella.*

Lithocolletis alpina. Auch nach meiner Meinung verschieden von *alniella.*

In den *Nepticulinen* hat H. Frey so viele neue Erfahrungen gemacht, dass er jetzt als die erste Autorität in dieser Gattung gilt; da er mit Nächstem eine ausführlichere Arbeit über selbe veröffentlichen wird, so bleiben seine hier neuen Arten vorläufig unbesprochen.

Pterophorus bollii eine gute Art.

— *cosmodactylus* mit Recht von *acanthodactylus* unterschieden.

Herr Frey zählt demnach 497 *Tineinen*, 30 *Pterophorinen* und 5 *Alucitinen* auf, nur einige wenige der ersteren nach meinen Beschreibungen, ohne sie gesehen zu haben. Zu den *Tineinen* kommen noch eine *Typhonia*, 3 Arten *Simaëthis*, eine oder 2 *Choreutis*, wahrscheinlich auch *Strophedra vigeliana*, so dass wenigstens 502 Arten angenommen werden können.

III. H. Reutti zählt 1766 Arten auf.

Tagfalter 126. Nennenswerth sind: *Stygne*, *Arethusa*, *Hiera*, *Telicanus*, *Lavaterae.*

Einzugehen haben: *Parthenie* HS. ist nur Var. von *Athalia.*

Zweifelhaft: *Trivia*, *Pales* (Var. *Arsilache*, also *Arsilache*, die gewiss specifisch von *Pales* verschieden ist.) — Weil nur nach dem Leiner'schen Verzeichniss: *Xanthomelas*, *Phicomone.*

Schwärmer (nach altem Begriff) 46. Nennenswerth: *Cynarae*, *Cephiformis*, *Stomoxyf.*, *Formicaef.*

Spinner (nach altem Begriff) 132. — Nennenswerth: *Matronula, Pulchra, Murina.*

Zweifelhaft, weil nur nach Leiners Verzeichniss: *Spini.*

Eulen 323. Erwähnenswerth: *Nervosa, Extrema, Phragmitidis, Straminea, Neurica, Gemmea, Marmorosa, Prospicua, Cytherea, Duponchelii, Scita, Oculata, Thapsiphaga, Blattariae, Artemisiae, Cinnamomea, Interjecta, Senna, Cuprea, Ocellina, Puta, Cardui, Peltigera, Amethystina, Interrogationis, Circumflexa, Bractea, Orichalcea, Venustula, Ostrina, Purpurina, Acuminalis.*

Zweifelhaft: *Euphrasiae.*

Spanner 274. Nennenswerth: *Antiquaria, Caricaria, Compararia, Imitaria, Gyraria, Melanaria, Cararia, Petrificaria, Concordaria, Pygmaearia, Pumilaria, Polygrammaria, Sororiaria, Reticularia, Aemularia.*

Zweifelhaft: *Subpunctaria* HS. 415. — *Illibaria, Ablutaria* HS. 382. 383. — *Quercinaria* u. *Erosaria*, dann *Lunaria* u. *Delunaria* gehören zusammen, vielleicht auch *Modicaria* u. *Semigrapharia.*

Crambina 137. Nennenswerth: *Cilialis, Luctualis, Virgata n. sp., Gigantellus, Phragmitellus, Cicatricellus, Alienellus, Silvellus, Aureliellus, Angulatellus, Contaminellus, Deliellus.*

Zweifelhaft: *Ochrealis* wohl gewiss eins mit *Crocealis*; *Aerealis, Ferrugalis, Fulvalis, Centuriella.*

Tortricina 265. Nennenswerth: *Aeneana, Lusana, Fulvana, Parreyssiana, Elongana, Textana* H. 307-309, *Lapideana, Demarneiana, Metzneriana, Albersana, Zebeana.*

Tristana u. *Erutana, Abildgaardana* u. *Nycthemerana, Sparsana* u. *Scabrana, Dormoyana* u. *Venustana* gehören zusammen. *Decimana* kommt gewiss nicht bei Constanz vor. — *Lienana* H. 168.

Tineina 430. Nennenswerth: *Capitella, Honorella* H. 254. Doch wohl etwas anderes, *Balucella, Gruneriella, Geoffroyella, Pronubella, Deflectivella, Isabella, Lineolella, Luculella, Assectella, Messingiella, Albella, Idaeella, Oneratella, Onustella, Fidella* (meine *Picipennella*), *Pavoniella, Sinuella.* — *Agdistis tamaricis.*

Scabiosellus u. *Aerosellus* gehören zusammen; zweifelhaft sind: *Unitella*, *Signella*, *Veneficella*, *Inulella*, (*Scopolella* H. 145 ist *Quadrella*).

5 *Fumeen*, eine mit einer andern identische Art, 10 unbenannte, nicht näher bezeichnete Arten, 5 andere sehr zweifelhafte sind abzuziehen, im Ganzen also 21; dagegen hat mir H. Reutti kürzlich ein Verzeichniss von 130 neu aufgefundenen sicheren Arten mitgetheilt, so dass sich die Zahl auf 1890 erhöhen würde, wenn nicht wieder etwa 25 abzuziehen wären, die im ersten Verzeichnisse falsch bestimmt waren. Bleiben dennoch 1865 Arten.

III. Von H. Koch sind 109 Tagfalter aufgeführt, darunter keine Art, welche besonderen Zweifel oder besonderes Interesse erregen könnte, denn *Goante* ist selbst von Koch bezweifelt und wenn eine ähnliche Art am Altkönig vorkommt, so ist es doch eher die subalpine *Pronoë* oder die im Schwarzwald fliegende *Stygne*.

Sphinginen (im alten Sinne) 46. Als Varietät von *Populi* wird über *Tremulae* Borkh. viel geschrieben und dieser Varietät der Name *Tremulae* vindicirt, die beigegebene Abbildung ist mittelmässig und ziemlich überflüssig. Vier *Sesien* sind jedoch für die Fauna sehr zweifelhaft. Interessant ist nur das Vorkommen von *Infausta*.

Spinner 113 (im alten Sinne). Erwähnenswerth sind *Senex*, *Murina; Pinivora* angeblich in Hessen; *Maculosa* in frühern Zeiten; *Casta* in den letzten Jahren in ziemlicher Anzahl erzogen; *Pulchra*.

Psyche helicinella ist kaum die meinige, sondern eher *Helix* Sieb., *Bombycella* nur nach Vigelius und weil sie im Mai vorkommt, gewiss etwas anderes. *Sieboldii* ist die von mir dafür gehaltene, H. Reutti erkennt sie aber nicht für die seinige. *Pectinella* nur nach Vigelius und desshalb höchst unsicher.

Eulen (im alten Sinne) 298. Diess ist hinsichtlich der Vorkommnisse der interessanteste Theil des Buches, namentlich sind über die ersten Stände neue und zuverlässige Nachrichten gegeben.

Erwähnenswerth sind: *Agrot. saucia*, *Amphip. cinnamomea*, *Noct. neglecta*, *umbrosa*, *interjecta* (soll), *glauca*, *scita*, *texta*, *prospicua*, *glareosa*, *stagnicola* (Ems), *micacea*, *nervosa*, *musculosa*; *ulvae*, *neurica* u. *hessii* (Darmstadt), *phragmitidis*, *bathyerga*, *straminea*, *hepatica*, *circumflexa*, *candidula*, *venustula*. Von *Dahlii* nur die Raupe, wie unsicher ist nach dieser zu bestimmen!

Zweifelhaft: *Acron. euphrasiae*, welche so vielfach verkannt wird; *ereptricula*, *receptricula* u. *fraudatricula* aus demselben Grunde und weil sie nur nach dem Nassauer Verzeichniss aufgenommen sind. *Agathina*, *Sobrina*, *Remissa*, *Filigramma*, *Parva*. — Bei *Glareosa* bringt H. Koch die *Margaritacea* darunter und verdreht meine Worte auffallend: „Ich habe auf HS. gestützt, beide zusammengezogen", während ich sie sogar generisch trenne. Welche von beiden bei Frankfurt vorkommt, ist unklar.

Bei *Lactucae* u. *Lucifuga* die alte heillose Verwirrung, an welcher ich selbst viel Schuld trage. Zu *Lactucae* citirt Koch die Hübnersche Figur 264, welche das Weib von *Umbratica* ist, eben so Treitschke; die Raupe ist richtig. Zu *Lucifuga* citirt er H. 262 (als unkenntlich, weil es *Campanulae* vorstellt); die Raupe Hübners fig. c. d. gibt Freyer als *Umbratica*, Treitschke lässt aus ihr jenen Schmetterling kommen, in dem er unverkennbar *Campanulae* beschreibt, zieht die Raupe aber in Vol. X. 2. pg. 126 zu *Umbratica* u. pg. 128 die schwarze Raupe mit den drei Längsreihen oranger Flecke zu *Lucifuga*.

Dass übrigens H. Koch diese Arten gar nicht kennt, geht aus dessen Worten hervor: „Nicht selten wird *Lucifuga* als *Lactucae Lucifuga* oder *Abrotani* angegeben. Wie man ihn für *Lactucae* angeben kann, ist schwer zu begreifen und dann wenn man einmal Unterschiede, welche zwischen diesen beiden Arten bestehen, nicht mehr gelten lassen will, dann dürfte *Van. Polychloros* u. *Xanthomelas* und viele andere Arten nicht mehr getrennt bleiben. Mehr und grössere Aehnlichkeit hat er dagegen mit *Abrotani* und es gehört in der That ein (Koch'scher!) Kennerblick dazu, ihn von diesem zu unterscheiden."

Spanner 255. Erwähnenswerth: *Smaragdaria*, *Bupleuraria* dass sie im September schliefen soll (?), *Aeruginaria* (Anfang

August?), *Extimaria*. Dass ich behauptet habe, die Hübnersche Art sei eine andere als die meinige, ist eine zu offenbare Verdrehung meiner Worte Vol. III. p. 44, als dass ich sie mit Stillschweigen hinnehmen könnte. Ebenso dass die Raupe von *Diversaria* auf hohen Espen vorkomme ib. p. 57.

Concordaria, *Ononaria*, *Polygrammaria*, *Marmoraria* (manchmal gar nicht selten; warum erhält man sie nicht von dort?), *Reticularia*, *Antiquaria*, *Degeneraria*, *Hippocastanaria* (auch zur Endhälfte Septembers?)

Zweifelhaft: *Orbicularia*, *Scripturaria*, *Filicaria*, *Cassiaria*, *Coraciaria* (bei welcher mit vielen Worten gesagt ist, dass H. Koch sie nicht kennt), *Consignaria*, *Modicaria*, *Lariciaria*, *Pimpinellaria* (vielleicht meine *Campanularia*), *Pumilaria*, *Denticularia*.

Pyraliden (mit Einschluss der zu den *Noctuen*, *Nycteolinen* u. *Lithosinen* gehörigen Gattungen *Herminia*, *Hypena*, *Madopa*, *Helia*, *Cledeobia* u. *Roeselia* u. sämmtliche *Crambinen*, 75 Arten, von denen *B. frumentalis*, *ferrugalis*, *fulvalis* u. *polygonalis* theils ihm, theils mir zweifelhaft, *Ochrealis* u. *Crocealis* höchst wahrscheinlich identisch sind.

Tortrices 251 Arten. Von diesen ist *Lusana* identisch mit *Scrophulariana*, *Decima* als Alpenbewohner für die dortige Gegend unmöglich, *Pratana* (Anfang November) gewiss falsch bestimmt; *Heydeniana* 193 identisch mit *Postremana* 236. *Vigeliana* eine *Tineine*, *Metallicana* zweifelhaft, ebenso *Demarniana*; 7 Arten sind nur von Cassel. — *Loderana* ist identisch mit *Scopariana*; (*Motallicana* u. *Blepherana* sind Druckfehler statt *Motacillana* u. *Blepharana*). — *Logiana* identisch mit *Erutana*, *Sparsana* mit *Scabrana*, *Nycthemerana* mit *Abildgaardana*.

Tineina 467. Darunter nur von Cassel 12; nach dem Wiesbadener Verzeichniss 3. - *Brunneella* ist identisch mit *Scintillella*, *Vigeliella* mit *Tortr. rotundana*. Wo habe ich bei *Ochsenh. urella* etwas „von Föhren gesagt", wie mir H. Koch andichtet?

Pterophorina 26.

Die von H. Koch angegebenen Zahlenverhältnisse sind demnach fast alle falsch und zu einer Vergleichung mit anderen Faunen unbrauchbar.

Der wissenschaftliche Werth dieser vier Werke hält gleichen Schritt mit der Reihenfolge, in welcher ich sie aufgeführt habe.

1. Stainton's Werk ist keine Fauna im gewöhnlichen Sinne des Wortes zu nennen, es ist eine gründliche Bearbeitung der *Tineinen*. Es enthält grösstentheils scharfe und genaue Merkmale der Familien und Gattungen und alles Bekannte über Lebensweise und erste Stände; die Diagnosen der Arten sind gut, die Beschreibungen aber ungenügend, weil sie die Diagnose weniger ergänzen als übersetzen und durchaus nicht vergleichend sind. Es wird schwer seyn in artenreichen Gattungen die Stainton'schen neuen Arten mit Sicherheit zu erkennen, dem hilft aber die Liberalität ab, mit welcher H. Stainton seine Arten in natürlichen Exemplaren mittheilt.
2. Frey's Arbeit ist eine durch und durch gründliche, auf eigene Beobachtung gestützt, nur an vielen Stellen durch zu grosse Verehrung für Stainton in systematischer und nomenclatorischer Hinsicht auf Abwege gerathen, reich an genauen eigenen Beobachtungen und erschöpfenden Beschreibungen. Sie leistet hinsichtlich der Naturgeschichte ohne Vergleich Gründlicheres und mehr als Stainton's Arbeit.
3. Reuttis Schrift ist ein sehr dankenswerther Beitrag zur deutschen Fauna, insbesondere wegen der genauen Angaben der Lokalitäten.
4. Koch's Buch ist eine flüchtige Arbeit, wimmelnd von Druck- und Orthographiefehlern, falschen Citaten und Angaben und mehr fremde als eigene Erfahrungen ohne Kritik benutzend. Dessenungeachtet sind die Notizen über Vorkommen, Fundort und Lebensweise vieler Arten sehr dankenswerth, zum Theil neu und jedem Sammler, besonders des westlichen Deutschlands unentbehrlich.

HS.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Korrespondenz-Blatt des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): HS.

Artikel/Article: Kritischer Anzeiger des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg. 33-70